

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 49 (1959)
Rubrik: 62. Jahresversammlung in Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

62. Jahresversammlung in Chur

Selten sind in einer Gegend so zahlreiche historische und volkskundliche Eigentümlichkeiten versammelt wie in Graubünden, und wie vieles davon ist noch unerschlossen und unbekannt! Man saust mit vollen Pferdestärken über die unzähligen Alpenstrassen, man stürzt sich in den Wintersport, man geniesst die mannigfachsten Ferienfreuden und kommt doch nicht in Kontakt mit der Eigenart der Einwohner, geschweige denn mit ihrer Sprache. Dass aber Graubünden auch noch etwas ganz anderes ist als ein seelenloses Fremdenzentrum, das hatte die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde anlässlich ihrer Jahresversammlung¹ schönste Gelegenheit zu sehen: sie hat Gebieten ihre Aufmerksamkeit geschenkt, die etwas abseits vom grossen Touristenrummel liegen.

Die Tagung begann im historischen und politischen Kern des Kantons: Die mit der Bezeichnung «Drehscheibe der süd-östlichen Schweiz» und ähnlichen geschwollenen Attributen qualifizierte Stadt Chur war dazu aukoren, das Schwergewicht der ganzen Tagung zu tragen, nämlich den mit administrativen Fragen beschlagenen geschäftlichen Teil. Die Sitzung des Vorstandes, des Ausschusses und der Delegierten im würdigen Rahmen des prächtigen Churer Rathaussaales bot die rühmliche Eigenschaft, relativ kurz zu sein. Anschliessend wurden je nach Belieben die Kathedrale oder das Rhätische Museum besichtigt. Die kunstgeschichtlich, historisch und volkskundlich wertvolle Führung durch das Churer Münster mit seinem Domschatz und durch die alte Peterskirche unter der Leitung von Prof. Staubli gab einen reichen Einblick in die Sehenswürdigkeiten und Kunstschätze dieses eindrucksvollen, in seinen Proportionen so angenehmen Bauwerkes². Aber auch der Rundgang durch das Rätische Museum unter der kundigen Führung von Herrn Schaufelberger war von grossem Interesse.

In der zehnminütigen Hauptversammlung im Hotel Drei Könige wurden die drei Traktanden: Jahresbericht und Rechnung, Jahresversammlung 1960 und Allfälliges eingehend aber kurz behandelt: Der Jahresbericht und die Rechnung lagen gedruckt vor³. Unter den verschiedenen Vorschlägen betreffend einen Tagungsort für die 63. Jahresversammlung wurde keine endgültige Wahl getroffen und die Frage dem Vorstand überlassen. Endlich dankte Herr Prof. Wackernagel dem Obmann für seine gänzlich «eigenhändigen» Organisationsarbeiten und würdigte seine Eigenschaften als Quartiermeister.

¹ Es sei auch auf den ausführlichen Bericht hingewiesen, der im «Bündner Tagblatt» vom 9. Mai 1959 erschienen ist.

² Wir verweisen für besondere Einzelheiten auf: Chr. Caminada, Der Hochaltar der Kathedrale von Chur, in: Zeitschrift f. Schweiz. Arch. 7 (1945) 23 ff.; E. Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. 7 (Basel 1948).

³ Folklore suisse 49 (1959) 12–16.

Zum Nachtessen konnten Regierungspräsident Dr. Bezzola, Regierungsrat Dr. Cahannes, Stadtpräsident Dr. Cafilisch und eine stattliche Anzahl weiterer offizieller Gäste begrüsst werden. In seiner Ansprache legte Regierungspräsident Bezzola ein Bekenntnis zu Graubünden und zum Föderalismus ab, während Stadtpräsident Cafilisch in humorvoller und sogar etwas angriffiger Weise den Charakter seiner nächsten Mitbürger umschrieb.

Der Abend, welcher als öffentliche Veranstaltung aufgezogen wurde, war dem Volkslied im Brauchtum Graubündens gewidmet. Alfons Maissen, der verdiente Sammler und Erforscher des rätoromanischen Volksliedes, sprach darüber aus reicher Kenntnis heraus und führte verschiedene Volksliedertypen in Tonbandaufnahmen vor. Das ganze Referat wurde durch Darbietungen Churer Kantonsschüler untermalt.

Kurz nach Mitternacht, d. h. um 7 Uhr morgens verliess die Bahn Richtung Disentis den Churer Bahnhof. Die Fahrt durch das Vordere Rheintal und die Ankunft in Disentis wurden reichlich mit Schnee und Regen bedacht. Trotzdem muss die Teilnahme an der «Cumin della Cadi» als der eigentliche Höhepunkt der ganzen Tagung betrachtet werden. Die Institution der Bündner Kreislandsgemeinden⁴ ist eine spezielle Eigentümlichkeit dieses Landesteiles. Die aktuellsten politischen Geschäfte werden in einem altertümlichen und absolut traditionsgebundenen Rahmen durchgeführt.

Nach einem farbenfrohen Aufzug der Landsgemeindebehörden und der Knabenschaften wird die Cumin della Cadi durch den Segen des Abtes eröffnet. Die diesjährige Landsgemeinde stand im Zeichen der Landammann-erneuerungswahlen. Unter vier Kandidaten wurde nach mehrfachen Wahlgängen der von der Gemeinde Somvix portierte A. Wieland zum Landammann oder «Mistral» gewählt und gleich danach vereidigt. Noch weitere Wahlgeschäfte folgten. Uns ganz ungewohnt ist dabei der Brauch, dass jeder Kandidat sich vor der Wahl der Landsgemeinde persönlich vorstellen und empfehlen muss, wobei die sprichwörtliche bündnerische Redegewandtheit von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Landsgemeinde endete mit einem ebenso würdigen Abzug wie es der Aufzug gewesen war. Der neue Landammann hatte zunächst ein Mittagessen in Disentis offeriert, das bis zu seiner Abreise nach seiner Heimatgemeinde andauerte. Der anschliessende Abgang vom Landsgemeindeort ging nach einzigartig würdigem Zeremoniell vor sich. Wiederum von den Knabenschaften begleitet, legten der neue Mistral, nun bekleidet mit dem roten Mantel, und der Landesweibel die

⁴ Wir verweisen auf folgende Aufsätze: P. Maurus Carnot, Im Lande der Rätoromanen (Basel 1898) 42 ff.; N. Curti, Im Bündner Oberland (Luzern 1940) 55 ff.; G. Gadola, Die Disentiser Landsgemeinde (Il Cumin della Cadi): SVk 30 (1940) 17 ff. J. C. Muoth, Nachrichten über bündnerische Volksfeste und Bräuche: SAVk 2 (1898) 134 f.

Strecke vom Dorf bis zum Bahnhof beritten zurück. In einem offiziellen Zug der Rätischen Bahn verliessen sie dann Disentis, um die Heimatgemeinde des Mistrals, Somvix, zu erreichen. Dort wartete des Neugewählten ein königlicher Empfang, bei welchem die eigene Knabenschaft den Ehrenplatz einnahm. Die Volkskundler, die die Ehre hatten, im gleichen Zug mitzufahren, waren Augenzeugen des schönen Schauspiels. Vorher hatten sie noch bequem Zeit gehabt, unter der kundigen Leitung von Pater Iso Müller das Kloster Disentis⁵, sowie das dortige Klostermuseum zu besichtigen. Es war besonders die wundervolle Barock-Klosterkirche, die einen gewaltigen und dauernden Eindruck erweckte.

Am Abend dieses ereignisreichen Tages wurde in Ilanz Quartier genommen. Während dem Nachtessen zeigte es sich, dass die Anstrengungen der beiden vergangenen Tage die Stimme des Obmannes völlig ruiniert hatten: «Erst spricht er laut, Dann spricht er leiser, Zuletzt ist er ganz heiser.» Zum Glück galt das nicht für den Gemeindepräsidenten Herrn Casura, der die Gesellschaft mit freundlichen Worten willkommen hiess. Der weitere Abend und der nachfolgende Tag galten der Bauernhausforschung. In einem öffentlichen Vortrag sprach Dr. Chr. Simonett über Probleme der Bauernhausforschung in Graubünden und leitete somit die für den nächsten Tag vorgesehene Exkursion ein. Diese führte über Tavanasa nach Brigels und Waltensburg, wo zahlreiche Bauernhäuser gezeigt wurden. Man nahm mit Freude zur Kenntnis, dass der erste Band des lange vorbereiteten grossen Bauernhauswerkes Graubünden behandeln wird und unter den Händen von Herrn Simonett rasch voranschreitet.

Auf dem Wege nach Brigels, unterhalb des sog. «grep Patnasa», begegnete man einer Bittprozession von Dardin. Auf dem grep Patnasa selbst stellte Regierungsrat Dr. Cahannes diesen Schalenstein vor. Er erwähnte dabei verschiedene andere Schalensteine, die sich bei Ruschein, Sagogn usw. befinden und hob die Verdienste von Bischof Chr. Caminada hervor, der sich für die Erforschung solcher Schalensteine grosszügig eingesetzt hat.

Ermattet, aber bereichert, zog an jenem Abend jedermann in sein Heim zurück. Die Vielfalt, die Eigenart und das Brauchtum dieser Gegend haben sich in ihrem ganzen Umfang, in ihrem ganzen Reichtum entfaltet. Die diesjährige Jahresversammlung blieb deshalb jedem Volkskundler ein einmaliges Erlebnis, und man kann zum Schlusse nur sagen: «Gelobt sei dieses glückliche Land, das soviel Einzigartiges zu bieten hat.»

Theodor Bühler, Basel

⁵ Vgl. dazu: I. Müller, Disentiser Klostersgeschichte 1 (1942); E. Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden 5 (1948).